

Der Scharffenstein.

Roman von A. Frh. v. Perfall.

(Fortsetzung.)

„So hast du das auch... Du machst Dir's freilich leicht, entgegnete Scharff, indem er förmlich zurücktrat von seinem Sohne. „Alte der Scharffenstein ist für Dich nichts als ein Ausfluchtspunkt, ein prächtiger Spielplatz...“

„Weilchen Eindruck macht denn eine Ruine auf den Beschauer? Einen nehmüthigen, Mitleid erregenden. Der Scharff aber, welcher ein ganzes Dutzend über seinen Haupte hat, kann mit Besonnenheit darauf blicken...“

„Wann hätte dem jungen Mann nicht so viel Leidenschaft zugetraten, aber seinen Klaren, aber Gefühlsehrer abgeleiteten Sinn...“

„So bist Du jetzt fertig mit Deiner Weisheit? begann er dann, mit gesenktem Kopfe vor seinem vermeintlichen Opfer stehend...“

„Ja, ich habe Dir aber, der Herr Kommerzienrath, aber Baron denkt ganz anders wie Du, obwohl er auch ein Mann der Praxis und kein Schwärmer...“

„Du wirst mir natürlich als „moderner“ Mensch einwenden—und gut!—warum soll nicht einmal ein anderer Stand den uneren ablesen, wenn er lebensfähig ist? Die Arbeit ist das Lebenswort der neuen Zeit!—Stimmt auch nicht. Das Geld ist das Lebenswort, das plumpste Geld!...“

„Ja, das behauptet ich, der strenge Arbeiter!“ entgegnete Vodo im Tone der Ueberzeugung. „Nicht etwa der Werke, wie Du vielleicht meinst, weil er nur einmal jährlicher Aufwuchs ist, sondern seinen weiterverbreiteten industriellen Unternehmungen, in welche er überall thätig mit eigener Energie selbst eingreift...“

„Nun, hat Jhr endlich ausgeglichen?“ lief sich Na vernahmen, welche während des erregten Gesprächs der Männer eingetreten.

„brauchte, um durch das Leben zu kommen? Das gibst mir gerade nach ab.“ Ein hartes Zehnwortlein sprach aus seinem Munde.

„Na, nur nicht gleich wieder das Kind mit dem Bilde aufhängen—bitte Du ein Hühner!“ wandte Scharff lächelnd verwirrt ein. „Um durch das Leben zu kommen, braucht Du freilich keine reiche Frau, das weiß ich. Als ob es damit schon gethan wäre! Jedenfalls wäre es kein Unglück, wenn Reizung und Reichthum sich zusammenfänden.“

„Wenn ich die Tochter des Kommerzienrathes, der um schönen Mannern unsere Geschäfte kauft, zur Baronin Scharff machte. Zurück! Dich nur aus.“

„Aber mir nicht gleich Alles auf die Spitze treiben, Junge! Der Baron kann ja ein ganz unabhängiger Mensch sein. Das sind individuelle Ansichten, die ich doch Dir gegenüber aussprechen darf. Was haben denn wir, mit einer allseitigen Ehe zu thun? Ja, ganz im Gegentheil, sie sprächen eher dafür. Du fährst die Geschichte der Familie wieder fort, als bestünde der Scharffenstein Scharffenstein. Der fragt nach einigen Jahren, aber gar spät nach dem wie! Die Scharff aber, Scharffenstein gehören wieder zum Scharffenstein Abel des Landes wie einst, damit bist! Auf die Prüfung des Stammbaumes verwendet man keine Zeit mehr.“

„Das heißt, alle diese romantischen, idealen Anschauungen, die Du soeben geäußert, helfen Dir nichts, auch Dein Verstand ist das Geld, das plumpste Geld, das man sich in der Prüfung des Stammbaumes verwendet man keine Zeit mehr.“

„Vodo ging in seinem jugendlichen Stolz und Selbstbewußtsein offenbar zu weit und verfiel in den Fehler des Vaters. Er sprach sich in gewisse Prinzipien hinein, für deren Befolgung er sich selbst keine Garantie leisten konnte.“

„Da nun hast Du Dich gar nicht zu fernen,“ erwiderte sie, scharf lachend. „Graf Kurt, Dein Anwalt, wird sich dafür sorgen, daß Du nicht einmal der Schein lästig sein wirst, in diesem Punkte.“

„Vodo war förmlich betroffen. „Graf Kurt? Wie bringt Du Graf Kurt in Beziehung mit Dagmar?“ fragte er nicht gelassen genug, um nicht Jhr über sein Amerisches Aufsehen zu erhalten.

„Sie heißen alle Pläne des Scharffensteins, ich möchte mich gerne daran begeben. Wären Sie wohl die große Güte haben und mir Einladig genähert?“ Der Baron sah Jhr besonderen Gedächtnis, es mir zu verweigern.“

„Dadurch nicht, im Gegentheil, ich erwarte sogar, daß Sie auf den Gedanken fassen. Auf untern Viehlingebenden, nicht wahr, Jhr? Gott, ich sage Ihnen, was habe ich das Wadel nicht damit geplatzt. Was habe ich vermessen und gerettet, und meine Tochter hat die Behausung eingerichtet, die Stallungen gefüllt und die Keller. Das war so unsere Unterhaltung in den langen Winterabenden.“

„Baron, lieber Baron!“ entgegnete er rasch. „Aber so leichtes Kaufes können Sie nicht davon. Das Interressante, wenn ich mich so ausdrücken darf an diesen Orte, sind für mich jedenfalls Sie selbst, Ihre Familie, die Nachkommen der alten Scharffenstein, der Herren dieser Burg. Darum gestatten Sie mir, daß ich Sie etwas länger in Anbetracht nehme. Meine Tochter Dagmar,“ stellte er das junge Mädchen vor, welches trotz ihres schwarzen Haars keine Spur des väterlichen Typus zeigte. „Kleinere Tochter, unermessbar,“ wandte er sich an Jhr, welche Vodo Scharff in seiner Verwirrung vorzustellen vergaß. „Baron Vodo und ich sind ja doch längst alte Bekannte, Freunde, ich darf wohl fragen.“

„Vodo bot den Gästen Platz. Scharff war so sehr damit beschäftigt, zu überlegen, ob die Werte des Kommerzienrathes Ernst oder Ernst waren, daß er ganz darauf vergaß. Sein Streben, sich nichts zu verhehlen, seine Stellung zu wahren, trieb einer, nicht so rasch zu überwindenden, wenn auch theilweise Bewunderung dieses Geldfürsten entgegen, dessen Gebahren und Erscheinen so wenig seinem Ernste entsprach; das Resultat war—Unhöflichkeit.“

„Sie interessieren sich also für Gesellschaften?“ erwiderte er, sich an dem einmal angeknüpften Faden festhaltend.

„Zehr, lieber Baron! das ist gewöhnlich so bei Venten meines Salages, die selbst einen gründen wollen.“ Er machte eine kleine Pause, welche Scharff zu einer abweichenden Bewegung brachte.

„Ja, ich gestehe offen, dieses Interesse, man kann es ja bei mir auch nicht nennen, ist die Hauptveranlassung zum Aufbau der Ruine!—Ja, brauche einen historischen Hintergrund! Sie werden mir nicht böse sein, wenn ich ihn von Ihnen entlehne.“

„Baron Scharff war fassungslos über diese Antwort, und er gläubte vor wenig Minuten noch, weiß Gott, welchen Triumph er auswießte gegen jenen Mann. Er brachte nur ein schäntliches „Bitte! Bitte!“ hervor.

„Aber wer sagt Dir denn, daß er mich lieb hat? Eine Viertelstunde ist doch etwas zu kurz dazu,“ erwiderte ich, auf den Scharff eingehend.

„Das ist so bei ihm—Du glaubst nicht, wie leidenschaftlich er ist.—Das ist ja sein einziger Fehler, er ist ja sonst so hergeputzt, so schön.“

„Allerdings wie er mir und Papa entgegenkam—“ bemerkte Jhr.

„Nicht wahr, das mußt Du doch sagen, daß man so etwas, wenn man jemand nicht ganz besonders liebt, nicht so leicht behauptet?“

„Ich fühlte mich hingerissen von diesem arglosen herzlichen Gesicht, das ihr arglos das Gesicht lagte, welche sie mächtig bewegte. Was ganz anders freigelegt sich in diesem die Welt, die Art ihr so entsetzt zeigte. Sie lebte sich schon lange nach einer Freundin. Dazu kam, daß sie sich Dagmar überlegen fühlte, was ja bei Jhr Charakter notwendig war.—Und dieses liebliche arglose Kind soll Graf Kurt in seine Schlingen locken?—Sie glaubte eine völlig gerechte Empörung bei diesem in ihr aufsteigenden Gedanken zu empfinden, die Verpflichtung, Alles dagegen zu thun, was in ihren Kräften stand.“

„Auf Vodo war wenig zu rechnen, er schien nicht das Geringste für Dagmar zu empfinden, so förmlich und gemein war sein Benehmen. Jhr war sonderbarer Weise darüber gar nicht ungehalten.“

„Gönnte sie der neugewonnenen Freundin überhaupt keinen Raum—oder?“

„Sie standen jetzt gerade vor dem besetzten Thore, auf welchem sie diese Nacht so jenseitig getrauert.“

„Graf Kurt! Ich freue mich nur auf den Tag, wo ich aus Ihren Händen den Thorschlüssel erhalten werde,“ sagte er gelant.

„Alte, es bleibt wirklich dabei?“ fragte Jhr.

„Ich überzehe nie in Geschäften.“

„Verrückter! Wie das ernst klingt. Geschäften? Da fährst du mich ja davon.“

„So sage ich in Herzenssachen!“ flücherte mehr abseits der Kommerzienrath.

„Ja, ich hab's freilich vernünftig an. Das Wohlgefühl dieses Mannes verleierte sie augenblicklich, und die Anwesenheit Dagmars trieb ihr die Knie in das Gesicht.“

„Sie haben ganz Recht, eine Eintracht ist kein Gesicht, sie muß mit dem Herzen gemacht werden. Darum sind und darin die Frauen überlegen.“ sagte der Kommerzienrath, die stumme Abweisung nicht beachtend, hinzu.

„Peter meldete das Dinner.“

„Was haben kam nicht von Herzen.“

„Aber wer sagt Dir denn, daß er mich lieb hat? Eine Viertelstunde ist doch etwas zu kurz dazu,“ erwiderte ich, auf den Scharff eingehend.

„Das ist so bei ihm—Du glaubst nicht, wie leidenschaftlich er ist.—Das ist ja sein einziger Fehler, er ist ja sonst so hergeputzt, so schön.“

„Allerdings wie er mir und Papa entgegenkam—“ bemerkte Jhr.

„Nicht wahr, das mußt Du doch sagen, daß man so etwas, wenn man jemand nicht ganz besonders liebt, nicht so leicht behauptet?“

„Ich fühlte mich hingerissen von diesem arglosen herzlichen Gesicht, das ihr arglos das Gesicht lagte, welche sie mächtig bewegte. Was ganz anders freigelegt sich in diesem die Welt, die Art ihr so entsetzt zeigte. Sie lebte sich schon lange nach einer Freundin. Dazu kam, daß sie sich Dagmar überlegen fühlte, was ja bei Jhr Charakter notwendig war.—Und dieses liebliche arglose Kind soll Graf Kurt in seine Schlingen locken?—Sie glaubte eine völlig gerechte Empörung bei diesem in ihr aufsteigenden Gedanken zu empfinden, die Verpflichtung, Alles dagegen zu thun, was in ihren Kräften stand.“

„Auf Vodo war wenig zu rechnen, er schien nicht das Geringste für Dagmar zu empfinden, so förmlich und gemein war sein Benehmen. Jhr war sonderbarer Weise darüber gar nicht ungehalten.“

„Gönnte sie der neugewonnenen Freundin überhaupt keinen Raum—oder?“



25 Jahre herzleidend.

„Ich war 25 Jahre lang mit einem Geschwulst befallen und das meiste Zeit erkrankt. Ich mußte meine Kräfte anstrengen, doch ich konnte nicht leben, bis ich Dr. Milles' Heart Cure erprobte...“

Advertisement for Dr. Milles' Heart Cure, including a portrait of a man and text describing the medicine's benefits for heart ailments.

Advertisement for Herz- und Nervenkrankheiten, featuring a circular logo with a cross and text about heart and nerve diseases.

Advertisement for Dr. Leonhard, located in Lincoln, Neb., with office address and hours.

Advertisement for Dr. F. L. Riser, specializing in Ear, Nose, and Throat ailments, with office address.

Advertisement for First National Bank, with capital of \$200,000 and office address.

Advertisement for Columbia National Bank, with capital of \$200,000 and office address.

Advertisement for Patents, Caveats, Trade Marks, and Copyrights, with contact information.

Advertisement for Wittmann Safety Bit, featuring an image of the bit and text describing its safety features.